

wollte, mußte gründlicher beobachten und genauer rechnen als Beda, am Abacus auf minimale Bruchzahlen, am Astrolab auf winzige Gradabweichungen achten.

Der *computista* war in erster Linie *computator* und *calculator*, er suchte keine Faustformeln für die vielen Trägen und Vergeßlichen, sondern die von allen Sachkennern geprüfte *naturalis calculatio*. Hermann rechnete sie durch, in Tabellen, die weniger wie Figurengedichte, mehr wie Logarithmentafeln aussahen. Als er 1048 seine Chronik begann, prüfte er die Tausendjahresreihe anhand der neuen Tabellen nach. Er begriff, daß es auch in der Menschenzeit wie in der Naturzeit auf die bisher vernachlässigten Bruchteile ankam, Atome und *momenta*. Derselbe Augenblick, den die präzisen Umläufe der Gestirne einhielten, bewirkte die rapiden Umschwünge menschlichen Schicksals. Die Chronik verzeichnete auch die historischen Hauptstationen, denen die Zeitrechnung ihre Entwicklung verdankte; der *computus* hatte eine Historie, weil irrende Menschen ihn machten. Nachdem Hermann die Behauptungen Bedas und Notkers des Deutschen wiederholt korrigiert hatte und immer noch Unstimmigkeiten entdeckte, ahnte er am Lebensende, daß das altehrwürdige System christlicher Zeitrechnung auf irrigen Grundannahmen beruhte. Er hoffte indes, daß sich die Kundigen in Zukunft auf einen naturgetreueren Computus einigen würden⁸³.

Damit war so rasch nicht zu rechnen. Hermann der Lahme beherrschte als letzter das ganze Fächerspektrum zwischen Computus, Martyrolog und Chronik. Schon bevor er 1054 starb, war das Band zerschnitten, das seit der Karolingerzeit die drei Gattungen zusammengehalten hatte. Aufschlußreich ist das Gebaren des Priestermonchs Adalbert von Benediktbeuern, der 1047 ein Totenbuch für seine Abtei anlegte. Er nannte es *istum computum*, denn es war wie die alten Martyrologien nach Tagen des Kirchenjahres geordnet und von komputistischen Tafeln begleitet. Dennoch beging Adalbert die liturgische Feier nicht mehr mit frommer Ehrfurcht wie Beda. Zwischen Gedenktage für Verstorbene schrieb er das Datum seiner eigenen Weihe, den 13. März 1047, als wäre das Martyrolog ein Notizkalender⁸⁴.

⁸³) Hermannus Contractus, *Chronicon* a. 456, MGH SS 5 (1844) S. 83 und a. 550 S. 88 über irrige Osterberechnung und ihre Berichtigung. Dazu Vf., Hermann der Lahme und die Geschichte, in: *Der s.* (wie Anm. 46) S. 135–154. Zum ungedruckten ‚Computus‘ Vf., DA 40 S. 427–431, das Zitat S. 428.

⁸⁴) *Necrologium Benedictoburanum*, MGH Necr. 1 (1888) S. 4 zum 13. März, mit falscher Lesung 1147. Dazu richtigstellend Hartmut Hoffmann, *Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich* 1 (Schriften der MGH 30/1, 1986) S. 431 f.